



## **Niederschrift über die Sitzung des Integrationsausschusses der Stadt Biberach - öffentlich -**

am 08.07.2008

Beginn: 17:05 Uhr

Ende: 18:45 Uhr

Das Gremium besteht aus Bürgermeister und 14 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Fettback

Mitglieder:

Herr Stadtrat Dullenkopf

Herr Stadtrat Funk

Herr Stadtrat Garlin

Herr Stadtrat Gehring

Frau Stadträtin Goeth

Frau Stadträtin Kapfer

Herr Stadtrat Lemli

Herr Stadtrat Späh

Herr Stadtrat Wiest

Stellvertreter/in:

Herr Stadtrat Assfalg

Frau Stadträtin Kübler

Frau Stadträtin Vollmer

Verwaltung:

Frau Dengler, Schriftführung

Frau Engelhardt, Kulturamt

Frau Fasseing, VHS

Frau Ludwig, Ordnungsamt

entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele  
Herr Stadtrat Etzinger  
Frau Stadträtin Handtmann  
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding  
Herr Erster Bürgermeister Wersch  
Herr Stadtrat Zügel

Gäste:

Herr Bülent Arslan, imap-Institut  
Frau Röttsch, Schwäbische Zeitung

## Tagesordnung

<b>TOP-Nr.</b>	<b>TOP</b>	<b>Drucksache Nr.</b>
1.	Integration von Migrantinnen und Migranten in Biberach - Vorstellung Integrationskonzept	123/2008

Die Mitglieder wurden am 26.06.2008 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung im Lokalteil der Schwäbischen Zeitung am 03.07.2008 ortsüblich bekannt gegeben.

Dem Integrationsausschuss liegt die dieser Niederschrift als **Anlage** beigelegte Drucksache Nr. 123/2008 zur Information vor.

OB Fettback begrüßt die Anwesenden und stellt dem Gremium Herrn Arslan vom imap-Institut vor. Er bedanke sich bei der Lenkungsgruppe für die Vorarbeiten, die Einwohnermeldestelle habe die Kennzahl für Menschen mit Migrationshintergrund mit großem Aufwand manuell erfasst, auch hierfür möchte er sein Lob aussprechen. In Biberach würden 26% + X Menschen mit Migrationshintergrund leben, dies sei eine große Gruppe an Menschen, um die man sich kümmern wolle.

Es sei schwierig, verlässliche Daten zu erhalten, deshalb benötige die Stadtverwaltung professionelle Unterstützung. Man sei froh, Herrn Arslan vom imap-Institut gefunden zu haben. Am Anfang stehe die Entwicklung eines Leitbildes; und anhand des Leitbildes sollen Mitstreiter gefunden werden, die gemeinsame Konzepte entwickeln werden.

Es folgt eine Fragerunde:

StR Dullenkopf weist darauf hin, dass nicht alle Menschen mit Migrationshintergrund integriert werden können. Die Frage sei, in welchen Altersgruppen eine Integration sinnvoll sei und in welchen Bereichen angesetzt werden soll. Eine sozialstrukturierte Datenerhebung halte er für sinnvoll, z.B. die Darstellung von Arbeitslosenquoten, Bildungsabschlüsse, Wohnverhältnisse etc..

StRin Kapfer möchte konkret aus dem Angebot des imap-Instituts wissen, was man unter einem Tagwerk verstehe, welche Fördermittel es gebe und was man unter den Problemfällen verstehe.

StR Funk findet die erste Datenerhebung gut. Integration sei nur ein Teil von Zuwanderung, man müsse sich fragen, was man in Zukunft mit der Zuwanderung machen möchte.

OB Fettback bedankt sich für die Fragen und bittet Herr Arslan, mit seiner Präsentation zu beginnen.

Herr Arslan stellt sich persönlich vor. Das imap-Institut gebe es seit 2003, er selbst leite es seit 4 Jahren. Das Institut leiste unter anderem Integrationsarbeit in öffentlichen Einrichtungen wie z.B. in Göttingen und Duisburg. Das Thema Integration stehe hoch im Kurs und man könne sagen, dass im Durchschnitt doch ein positives Miteinander vorhanden sei. Es gebe aber auch Probleme, Deutschland solle sich mehr interkulturelle Kompetenz aneignen. Man müsse lernen, mit Menschen mit Migrationshintergrund umgehen zu können.

Es gebe 3 Handlungsfelder, unter denen man unterscheiden müsse:

Das erste Handlungsfeld liege im sozialen Bereich. Hier stehe der Bildungsbereich sehr im Vordergrund. Dort gäbe es Potenziale, aber auch Probleme. Laut Pisa-Studie gebe es bei Menschen mit Migrationshintergrund dreimal so viele Menschen, die keinen Bildungsabschluss erreichen würden als die deutschstämmigen Mitmenschen.

Das zweite Handlungsfeld liege im Austausch und im Dialog. Die sozialen Kontakte sollen ausgeweitet werden. Die Menschen würden häufig zu eng in ihren eigenen Kreisen leben. In Freizeit und Vereinen gebe es oft viel zu wenig Kontakte. Die Begegnungsmöglichkeiten seien oft zu oberflächlich organisiert.

Das dritte Handlungsfeld seien die unterschiedlichen Wertevorstellungen. Bei den Wertevorstellungen gebe es zu wenig gemeinsame Identifikation. Es müsse ein Teamgeist entwickelt werden.

In der Kommune könnten die persönlichen Handlungsfelder angepackt werden. Der Ansatz sei es, Menschen mit Migrationshintergrund zu mobilisieren, mitzumachen. Hierfür werde ein Promotorennetzwerk gebildet. Das Promotorennetzwerk bestehe aus Personen der verschiedenen Migrantengruppen, die andere Menschen überzeugen und bewegen können, mitzumachen.

Ein Integrationskonzept müsse mit breiter Bürgerbeteiligung entwickelt werden. Der Auftakt wäre eine Integrationskonferenz, die paritätisch mit Migranten und Deutschstämmigen besetzt wäre. Die Gruppen würden jeweils getrennt zu den Problemen und Chancen befragt werden. Nach der Zusammenführung würden sich dann Arbeitsgruppen herauskristallisieren. Diese Arbeitsgruppen würden Ziele und Maßnahmen definieren.

Das Ziel sei es, Menschen dazu bewegen, an dem Konzept mitzumachen und sich später auch an der Umsetzung zu beteiligen.

Das imap-Institut erstelle das Integrationskonzept und zeige die jeweiligen Fördermittel zu den verschiedenen Handlungsfeldern auf. Erfahrungsgemäß seien es häufiger Frauen, die sich an solchen Projekten engagieren.

Ein Tagwerk sei eine Berechnungsgrundlage. Es beinhalte die Zeit, die investiert werden würde, um sich mit dem Produkt auseinanderzusetzen.

StR Dullenkopf hat der Vortrag gut gefallen. Er befürchte jedoch, dass die Promotoren nicht gefunden würden. Bei der Bestandsanalyse dürfe nicht nur gefragt werden, was alles laufe, man müsse sich auch fragen, wer von diesen Menschen Integration wolle und brauche.

Herr Arslan bestätigt, dass die Promotoren die entscheidenden Menschen in diesem Prozess seien. Wichtig hierbei seien der Austausch und die Gespräche, bisher seien immer Promotoren gefunden worden.

StRin Kapfer hat das Konzept gut gefallen. Über den Preis sei sie anfänglich erschrocken, jedoch wolle sie das Geld in die Hand nehmen und die Integration in Biberach voranbringen.

StRin Goeth führt aus, dass alle betroffen seien. Man müsse den Zugang in der Freizeit und am Arbeitsplatz ermöglichen. Die Migranten seien aufgefordert, diese Möglichkeiten auch anzunehmen. Die Freien Wähler befürworten das Angebot des imap-Instituts. Das Konzept solle mit den Migranten und nicht für die Migranten erarbeitet werden.

StR Späh ist eine professionelle Hilfe wichtig. Er bitte um genauere Ausführung der Gesamtkosten.

Herr Arslan teilt mit, dass bei den veranschlagten 36.000 Euro die Leistungen aus dem Angebot der Seiten 11 und 12 enthalten seien.

StR Funk findet den Aufbau der Struktur sehr überzeugend. Er wolle jedoch keinen Blankoscheck ausstellen. Man müsse die Aufgabe nachhaltig und dauerhaft bewältigen. Die Frage sei, ob das alles umgesetzt werden könne. Am Beispiel Stadtmarketing sei man auch oft an Grenzen gestoßen. Auch würde ihn interessieren, welche Fördermittel es in diesem Zusammenhang gäbe.

Herr Arslan erklärt, dass sein Institut die Fördermittel häufig im Paket für mehrere Kommunen zusammen beantrage. Es gäbe einen Europäischen Integrationsfond und für jedes vorhin aufgezeigte Handlungsfeld spezielle Fördermöglichkeiten.

OB Fettback teilt mit, dass ab 21.07.2008 das Land einen Integrationsplan herausgebe. Daraus könne man sicher auch viel lernen.

StR Gehring möchte wissen, wie hoch die Gesamtkosten nach dem abgeschlossenen Prozess wären. Die Fördermittel finde er sehr gut, aber häufig wäre die ausführliche Dokumentation die Schattenseite, die dann die meisten Fördermittel auffresse. Dies müsse man unbedingt berücksichtigen.

Herr Arslan betont, dass es nie einen abgeschlossenen Prozess geben werde. Der Prozess werde immer weiter gehen, über die Intensität entscheide dann die Stadt.

OB Fettback stellt fest, dass die Daten das wichtigste seien. Man müsse vorher wissen, was man wolle, um dann die entsprechenden Daten zu erheben. Wichtig sei auch die Frage, wen man erreichen wolle.

StR Wiest führt aus, dass diese Aufgabe ohne fremde Hilfe nicht bewältigt werden könne und seine Fraktion den Weg mit dem imap-Institut gehen möchte. Sobald die Promotoren gefunden seien, sei es ihm wichtig, dass der Prozess immer wieder durch den Gemeinderat begleitet werde. Er möchte wissen, ob das Bildungsproblem nur in Deutschland existiere oder auch in anderen europäischen Ländern vorhanden sei.

Herr Arslan führt aus, dass der Bildungserfolg auch in Europa bei Menschen mit Migrationshintergrund unterdurchschnittlich sei.

OB Fettback teilt mit, dass er hierzu einen sehr interessanten Bericht per Mail erhalten habe, der all diese Zahlen enthalte. Das Werk „Bildungsoffensive des Bundes“ solle jeder Fraktion einmal zugehen.

StRin Vollmer ist mit der Vorlage einverstanden. Sie interessiere, wie man an die Promotoren komme. Auch bei den aufgezeigten Referenzen im Angebot sei es interessant, wie es im Bezirksamt Mitte von Berlin aussehe.

Herr Arslan betont, dass die Gewinnung der Promotoren nur durch intensive Gespräche mit den einzelnen Migrantengruppen möglich wäre. Das Projekt im Bezirksamt Berlin Mitte enthalte die Evaluation von Integrationslotsen. Dort sei der stärkste Ausländeranteil zu verbuchen.

StR Funk führt aus, dass jede Stadt anders sei und die Stadt Biberach an der Riß mit geringen Arbeitslosenzahlen und einer guten Bildungsbilanz evtl. ganz gut aufgestellt sei. Ihn würde die Vorgehensweise interessieren, wie stark das imap-Institut ausgelastet sei und wer sich aus dem Institut um das Projekt Biberach kümmere.

Herr Arslan führt aus, dass methodische Grundmuster bereits entwickelt seien und diese sich auch bewährt hätten. Die Themen und die Umsetzung seien dann immer unterschiedlich, je nachdem, welche Schwerpunkte gesetzt würden. Das imap-Institut sei ganz gut ausgelastet. Um die Belange der Stadtverwaltung Biberach werde er sich persönlich sowie ein Projektmanager kümmern. Sinnvoll wäre es, im Oktober, nach den Sommerferien und nach dem Ramadan zu beginnen und zu versuchen, zügig voranzukommen.

OB Fettback bittet Herrn Arslan um die Angabe eines Zeitablaufes damit die Kosten für dieses Jahr außerplanmäßig und der Rest für das nächste Jahr im Haushalt zur Verfügung gestellt werden könne.

StR Späh möchte wissen, wie viele Mitarbeiter das imap-Institut beschäftige.

Herr Arslan teilt mit, dass das imap-Institut 8 feste Mitarbeiter beschäftige, davon hätten 3 einen echten Migrationshintergrund, weitere 3 hätten bereits im Ausland gelebt.

OB Fettback bedankt sich für die rege Mitarbeit. Nach der Sommerpause solle mit der Lenkungsgruppe und der Erarbeitung des Leitbildes begonnen werden.

Ohne weitere Aussprache fasst der Integrationsausschuss einstimmig folgenden

#### **Beschluss:**

**Dem Gemeinderat wird empfohlen, die Bereitstellung der Mittel in Höhe von 36.000 Euro für die Erstellung eines Integrationskonzeptes durch das imap-Institut zu bewilligen.**

**Integrationsausschuss, 08.07.2008, öffentlich**

**Zur Beurkundung:**

Vorsitzender: ..... OB Fettback

Stadtrat: ..... Wiest

Stadträtin: ..... Kübler

Schriftführerin: ..... Dengler

Gesehen: ..... EBM Wersch

Gesehen: ..... BM Ogertschnig